

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

7.11.1811 (Nr. 310)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 310. Donnerstag, den 7. Nov. 1811.

## Rheinische Bundesstaaten.

Öffentliche Nachrichten aus Düsseldorf vom 3. d. melden: „Was zur Vollendung unsers höchsten Glückes, nach der Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin, noch zu wünschen übrig blieb, ist uns gestern auch geworden. Der größte der Monarchen, der Kaiser der Franzosen, König von Italien, beglückte gestern Nachmittags um 4 Uhr unsere Hauptstadt mit Seiner Gegenwart. Der Herr Präfekt war Sr. Maj. bis an die Gränze des Rheindepartement entgegen gegangen. An der städtischen Gränze wurde der Monarch von den H. H. Ministern, den Mitgliedern des Staatsraths, des Rechnungshofes, des Appellationshofes und des Hofraths, den H. H. Präfekten der übrigen Departements, den Unterpräfekten, den Mitgliedern des Präfekturrathes, den Departemental- und Arrondissementräthen, der Municipalität, der Geistlichkeit u. s. w. empfangen. Der Maire hielt an Se. Maj. folgende Aneide: „Sire, die Hauptstadt Ihres Großherzogthums Berg kann mit Frankreichs großen Städten durch den Glanz und Prunk der Huldigungen nicht so wetteifern, daß sie deswegen Eure kaisert. und kön. Maj. bitten sollte, dieselben beim Einzug in ihre Mauern huldreich anzunehmen; aber ihre Bewohner kommen an Ehrfurcht, an Liebe, an Dankbarkeit den ergebensten und unterthänigsten Völkern Ihres weitschichtigen Reichs gleich; das allgemeine Frohjauchzen, die ehrfurchtsvollen Blicke Ihrer Unterthanen von jedem Alter, von allen Ständen und ihren Chefs, und ihre lebhafteste Zudringlichkeit werden Ihnen, Sire, die Gesinnungen, von welchen sie durchdrungen sind, besser ausdrücken, als ich es zu thun vermag; und wenn Eure Maj. geruhen, den Umfang unserer Stadt in Augenschein zu nehmen, so getraue ich mir zu sagen, daß die vielen neuen Gebäude, welche sich erheben, und die Stadt fast um die Hälfte vergrößert haben, Ihnen einen Beweis von dem Zu-

trauen, von der Dankbarkeit, von den Hoffnungen geben werden, wovon die Bewohner Düsseldorfs besetzt sind, seitdem sie das Glück haben, Unterthanen Eurer Maj. zu seyn. Möge Eure k. k. Maj. auf uns einen Blick Ihrer väterlichen Huld und Güte fallen lassen; dann hätte unser Glück seine höchste Stufe erreicht.“ — Nun präsentirte der Hr. Maire, nach altem Gebrauche, Sr. Maj. die Stadtschlüssel; hierauf geruhete der Monarch huldvoll zu antworten: „Ich genehmige die Gesinnungen, welche Sie mir im Namen ihrer Bürger vortragen. Die Schlüssel einer Stadt können nicht besser aufbewahrt seyn, als durch die Liebe meiner treuen Unterthanen.“ Lautes Zujuchzen durchwirbelte hierauf die Lüfte. Der Prachtzug gieng durch eine unübersehbare Menge wonnetrunkenen Bürger und Fremdlinge nach dem Auserhalt S. M. der Kaiserin. Der Hofgarten, durch welchen Se. M. mit dem zahlreichen und glänzenden Gefolge fuhr, frozte von Menschen; durch laute, ununterbrochene Wivats gab die wogende Menschenmenge ihren herzlichen Jubel zu erkennen. Huldreich dankte der Monarch auf die Freudenergüsse seiner entzückten Unterthanen. Eine Stunde nachher machte S. M. die Kaiserin eine Lustfahrt nach dem Schlosse Benrath. Um 5 Uhr hatten sämtliche Autoritäten und die Geistlichkeit aller Konfessionen die Ehre, bei Sr. Maj. dem Kaiser vorgelassen zu werden. Huldreich empfing und entließ sie der Kaiser. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, und an mehrern Häusern erblickte man Embleme und Inschriften, welche die Liebe und Verehrung der Düsseldorfbewohner gegen das erhabene Kaiserpaar ausdrückten.“

Am 4. d. Abends 9 Uhr trafen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt von Fulda in Frankfurt ein.

In einem Nürnberger Blatt liest man: Das neu errichtete großherzoglich frankfurtische dritte Bataillon ist zu Fulda in die Kaserne verlegt worden. Dieses ist nicht

nur eine große Erleichterung für die Bürger zu Fulda, sondern bringt ihnen auch wesentlichen Nutzen. Zu Frankfurt wird ebenfalls das ehemalige Karmelitenkloster zu einer Kaserne umgeschaffen, die bald fertig seyn wird. Auch das ist eine große Erleichterung für die Frankfurter Bürger und Einwohner, bei denen bis hierher die Mannschaft einquartirt wurde. Im Handel ist es zu Frankfurt sehr still, und wie kann es auch bei der öffentlichen Lage der Dinge dormalen anders seyn? Kaffee ist wieder um etwas im Preise gestiegen, und man glaubt, daß derselbe noch höher steigen werde, da vor der Hand an keine weitere Zufuhr zu denken ist. Doch hofft man, daß die große Versteigerung, welche im Februar nächsten Jahrs mit Kolonialwaaren zu Frankfurt gehalten werden soll, einen wesentlichen Einfluß auf die Preise der Kolonialwaaren haben werde, indem unter andern bei dieser Versteigerung, wie es heißt, festgesetzt werden soll, daß diese Waaren nicht auf das linke Rheinufer gehen dürfen. Die unlängst in Mainz statt gehabte große Versteigerung von Kolonialwaaren konnte auf den Frankfurter Platz keine Wirkung haben, indem dabei bestimmt war, daß diese Waaren nur in das Innere von Frankreich verführt werden durften &c.

Im Königreiche Württemberg ist unterm 17. v. M. das Wallfahrten nach ausländischen Orten, wodurch, wie es in der diesfalligen Verordnung heißt, nicht nur das Hauswesen und die Kinderzucht vernachlässiget, der Wohlstand zerrüttet, sondern auch der religiöse Aberglaube genährt, und öfters zu groben Ausbrüchen von Unsittlichkeit Anlaß gegeben wird, für die Zukunft gänzlich verboten worden.

#### F r a n k r e i c h .

Am 29. Dkt. Abends traf der Finanzminister, Herzog von Gaeta (Gaudin), zu Lüttich ein, von wo er am folgenden Tage über Brüssel weiter reiste — Der Seeminister reiste am 28. Dkt. durch Antwerpen. — Beide Minister wurden in den ersten Tagen d. M. zu Paris zurückerwartet.

Von Toulon wird unterm 26. Dkt. gemeldet: „Die Bombarde, la Grenade, kommandirt von dem Schiffsführer Gessin, bemerkte, auf ihrer Rückfahrt nach Toulon, zwischen der Insel Roubeaud und dem festen Lande, bei dem kleinen Fahrwasser der hierischen Inseln, zwei feindliche kleine Schiffe, welche zwei französl. Pinaken, mit

Hanf beladen, am Schlepptau führten; sie segelte sogleich auf sie zu, und zwang sie, ihre Beute im Stich zu lassen. Die feindlichen Schiffe scheinen viel durch das Feuer der Bombarde gelitten zu haben, und hatten Mühe, wieder ihre Fregatte zu erreichen, welche sich 3 Stunden westlich von dem kleinen Fahrwasser der hierischen Inseln befand.“

Hr. Fretat de Chirac hatte eine neue franz. Uebersetzung von Klopstoks Messias angekündigt, die in kurzem erscheinen soll.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Moniteur vom 3. d. zieht aus engl. Blättern untern andern folgende Artikel aus: (Aus dem Sun vom 19. Dkt.) Hr. Thornton ist nach dem baltischen Meere abgereiset; man kennt weder den Zweck seiner Sendung, noch den Ort seiner Bestimmung — (Aus dem Star vom 22. Dkt.) Unsere Minister sind ganz stolz, und erwarten die größten Resultate von der Sendung des Hrn. Thornton, der sich nach dem baltischen Meere eingeschifft hat. Sie haben augenfällig den Zweck, das engl. Volk zu täuschen, um ihm den fürchterlichen Druck der Expedition von Portugal erträglich zu machen. Was können wir von dieser Mission hoffen? Ist es ein Gegenstand derselben, den nordischen Mächten neue Subsidien zu bezahlen? Wenn uns aber auch eine solche Negoziation gelänge, wozu würde sie führen? Napoleons Macht zu vergrößern. Und doch rechnen die Minister auf dieses Hilfsmittel, seitdem sie ihre Vorhersagungen und ihre Hofnung, in der (pyrenäischen) Halbinsel sich zu behaupten, vereitelt sehen. — (Aus dem Sun, vom 21. Dkt.) Man hat Depeschen und Briefe von der Flotte des Adm. Saumarez erhalten; dieselbe befand sich am 7. auf der Rhebe von Gothenburg in bestem Zustande, und bestand aus dem Victory von 100, dem Bigo von 74, dem Dreadnought von 98, dem Cressy von 74, dem Ardent von 64 und dem Dictator von 64 Kanonen, ferner aus der Fregatte Crescent, und aus den Briggs, Erebus, Grasshopper, Gensir und Flamer. — Der Verkehr mit dem festen Lande war häufiger geworden; alle in Helgoland vom festen Lande angekommene Schiffe waren gehalten, Kolonialwaaren als Rückfracht mitzunehmen. — Zu Woolwich rüstet man einen beträchtlichen Artilleriezug aus, und zu Purfleet schifft man 1,500,000 Patronen, die für die russ. und die preuß. Regierung bestimmt sind,

ein. — (Aus dem Sun, vom 22. Okt.) Das Gerücht verbreitet sich aufs neue, daß die Regierung die Absicht habe, eine große Menge Kriegsmunition nach dem baltischen Meere abzusenden. — (Aus dem Morn. Chronicle, vom 19. Okt.) Der Kriegssloop, Stark, der am verfloffenen Samstag zu Plymouth angekommen, hatte unterwegs ein amerikanisches Schiff angetroffen, von welchem er einen Engländer von Stand und zwei Franzosen an Bord nahm. Ersterer befand sich seit Ausbruch des Kriegs als Kriegsgefangener in Frankreich, bis es ihm endlich gelang, mit Hilfe der beiden Franzosen zu entkommen, und an Bord des amerikanischen Schiffes zu gelangen, wo er anfänglich, auf den Fall einer Nachsuchung, in einer leeren Kiste verborgen wurde. Man sagt, daß sie wichtige Nachrichten und Aufschlüsse mitbrächten. — (Aus dem Statesman, vom 22. Okt.) Der Grampus von 50 Kanonen hat Befehl erhalten, nach Südamerika unter Segel zu gehen. Die engl. Kommissarien, welche die Irrungen zwischen Spanien und seinen Kolonien vermitteln und beilegen sollen, werden mit diesem Schiffe abgehen.

#### D e s t r e i c h.

Die Zeitung von Pressburg meldet unterm 29. Okt: „Se. k. k. Maj. sind am 26. d. von hier nach Tyrnau abgereist, und gestern Abend im besten Wohlfeyn wieder hier angekommen. — Am 25. ist die 17te, am 26. die 18te und gestern die 19te Reichstags-Sitzung von den versammelten Reichsständen abgehalten worden. — Se. Erz. der kaiserl. franz. Botschafter Graf v. Otto, und der königl. preußische Gesandte am österreichischen Kaiserhofe, Hr. v. Humboldt, sind verflossene Woche hier angekommen. — Der Landtag von Siebenbürgen ist am 27. Sept. beendigt worden.“

Nach Privatberichten aus Wien vom 30. Okt hatten die aus dem letzten Kriege übrig gebliebenen Landwehrmänner sich bei den Stadt- und Kreishauptmannschaften stellen müssen, wo die ganz untauglichen aus der Liste gestrichen und auf immer vom Dienste befreit, den tauglichen aber angedeutet wurde, daß sie zwar ihrer Pflichten nicht entlassen werden könnten, jedoch gegenwärtig in ihre Heimath zu ihren Geschäften zurück zu kehren, und jedesmal auf die von ihren Vorgesetzten gemachte Aufforderung auf ihren Versammlungsplätzen zu erscheinen hätten.

Am 30. Okt. wurde der Wiener Kurs nach Augsburg zu 234  $\frac{1}{2}$  Ufo, und zu 232  $\frac{1}{2}$  zwei Monate notirt.

#### R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeit. vom 11. Okt. macht folgenden von dem Minister der Landmacht unterm 3. Okt. an die Armee erlassenen Befehl bekannt: „Der Stabsrittmeister im Polnischen Uhlanenregiment, Boroditsch, der im Ebstländischen Gouvernement bei dem Dorfe Kabern auf einem Wisposten stand, und sah, daß ein Fahrzeug, welches sich den Küsten genähert hatte, Schiffbruch erlitt, fertigte unverzüglich zur Rettung der Unglücklichen einige Mann Uhlanen und einige Bauern ab; allein die auf dem Fahrzeuge befindlichen Leute empfiengen sie mit bewaffneter Hand, nahmen die Uhlanen gefangen, und verwundeten und vertrieben die Bauern. Da nun der Stabsrittmeister Boroditsch wahrnahm, daß dies ein Englisches Fahrzeug war, und daß dasselbe, wegen widrigen Windes, bei aller Anstrengung der Matrosen, sich nicht entfernen konnte, so sammlete er dreizehn Böde, vertheilte auf dieselben eine halbe Eskadron Uhlanen und Bauern, mit Stukern und Pistolen bewaffnet, und umringte das Fahrzeug. Der Feind empfieng ihn mit Kanonenkugeln, aber unsere Böde kamen ohne den geringsten Schaden unter die Kanonen, attackirten das Fahrzeug von allen Seiten mit einem heftigen Feuer, und zwangen es, nach einem hartnäckigen Gefecht, die Flagge zu streichen und sich zu ergeben. Unter der Zahl der dem Fahrzeuge nachgebliebenen Leute sind gefangen genommen, der Kapitän in englischen Diensten, Pegat, ein Quartiermeister, ein Schiffer und sieben Matrosen. Die Sieger erhielten an Waaren für 250,000 Rubel und die Brigg, welche, nach Aussage des Schiffers, 25,000 Rubel werth ist, zur Beute. Se. kaiserl. Maj. haben, für diese so rühmliche und mannhafte That des Stabsrittmeisters Boroditsch, zu befehlen geruhet, denselben für Auszeichnung zum Rittmeister zu befördern, und das genommene Fahrzeug und die Waaren den Militärs und den Bauern, die das Gefecht mitbestanden haben, als eine Kriegspriese abzugeben, und diese Priese nach Grundlage der Seegefetze unter sie zu vertheilen.“

#### N o r d = A m e r i k a.

Die engl. Fregatte, Sleaner, war von Plymouth zu Annapolis angekommen. Sie hatte einen Kurier mit Depeschen für den engl. Gesandten, Hrn. Foster, an Bord.

Dieser Kurier reiste am 3. durch Philadelphia, um dem Gesandten, der sich auf dem Lande befand, die mitgebrachten Depeschen zu übergeben.

Der National-Intelligencer vom 7. Sept. bemerkt, daß die über das Betragen des Kommodore Rogers angeordnete Untersuchung nicht auf Begehren des engl. Gesandten, sondern auf dringendes Ansuchen des Kommodore selbst statt gehabt habe. Diese Untersuchung dauerte übrigens am 12. Sept. noch fort.

Nachrichten aus Providence vom 5. Sept. erwähnen neuer Feindseligkeiten, welche englische Schiffe gegen amerikanische ausgeübt haben.

Karlsruhe. Das bereits erwähnte Linienschiff von F. Lang aus Stuttgart wird auch hier mit Vergnügen und Beifall gesehen.

Mannheim. [Steckbrief.] Johann Quirin Böhler, Domainen-Empfänger zu Worms, der Untreue in seinem Dienst überwiesen, hat die Flucht ergriffen und sich auf das diesseitige Ufer begeben. Sämtliche Aemter des diesseitigen Kreises werden hievon mit der Auflage benachrichtiget, auf diesen Flüchtling, welcher ungefähr 5 Schuh 1 Zoll groß, untersezt, blatternarbig ist, eine lebhafte Gesichtsfarbe, große Augen und einen scharfen Blick hat, genaue Kundschaft zu legen, denselben auf Betreten festhalten zu lassen, und die berichtliche Anzeige unverzüglich an diesseitige Stelle zu erstatten. Mannheim, den 4. Nov. 1811. Direktorium des Neckarkreises.

v. Manger.

Vdt. Kestler.

Darmstadt. [Ediktal-Ladung.] Es hat der, aus diesseitig Großherzoglichem Leibregimente dimittirte, dann in Großherzoglich Badische Kriegsdienste getretene, und am 16. Febr. v. J. in Spanien gestorbene Lieutenant, Paul Ernst Conradi, in den Großherzoglich Hessischen Staaten einiges Vermögen hinterlassen, um dessen Verabfolgung, als Intestat-Erben, sich seine hinterlassene Mutter und drei Schwestern, zu Erfurt wohnhaft, angemeldet haben. Ehe nun diesem Gesuche willfahrt werden kann, ist zu wissen nothwendig, ob und welche andere Personen vorhanden sind, die ebenfalls auf gedachtes Vermögen erbrechtliche Ansprüche machen können und wollen. Es werden demnach alle diejenigen, welche ein testamentarisches, oder näheres, oder gleiches Intestat-Erbrecht haben mögen, und geltend machen wollen, hiermit aufgefordert, dieses binnen einer Frist von sechs Wochen, von heute an gerechnet, bei unterschriebener Gerichtsstelle anzudeuten, und die Beweismittel für ihre Ansprüche vorzulegen, sofort weiterer Verfügung entgegen zu sehen, im andern Falle aber sich zu gewärtigen, daß sie nach Ablauf gedachter preemptrischer Frist nicht mehr gehört, sondern obengedachten legitimirten Gesez-Erben der Nachlaß

des Verstorbenen wird überliefert werden. Darmstadt, den 25. Oktober 1811.

Großherzoglich Hessisches Ober-Kriegs-Kollegium daselbst.  
v. Weyhen. Klipstein. Scriba.

Vdt. Zimmermann.

Lörrach. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den Bürger Urban Lang in Herthen etwas zu fordern haben, sollen sich auf Montag, den 25. November d. J., als dem zur Liquidation bestimmten Termin, in dem Engelwirthshaus daselbst einfinden, und ihre Forderungen, unter Mitbringung der Beweisurkunden, der Kommission eingeben, und zwar unter dem Präjudiz, alsdann nicht weiter damit gehört zu werden. Lörrach den 24. Okt. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deimling.

Vdt. Frohmüller.

Freiburg. [Vorladung.] Auf Antrag des pensionirten Landvogts, Hrn. Karl von Kleinbrod, von Dffenburg, jetzt in Glotterthal, werden alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn, v. Kleinbrod, zu machen haben, auf den 20. des nächstkünftigen Monats November, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitige Amtskanzlei vorgeladen, um ihre Forderungen mit denselben zustehenden besondern Rechten richtig zu stellen, Zahlungsvorschläge anzuhören, sich darauf zu erklären, und weitem Bescheid zu gewärtigen. Freiburg, den 24. Okt. 1811.

Großherzogliches 2tes Landamt.

Molitor.

Neustadt. [Ediktal-Ladung.] Der Aufenthalt des Uhrenhändlers Gregor Tritschlers von Eisenbach ist schon mehrere Jahre unbekannt. Nachdem nun vor einiger Zeit dessen Ehefrau Katharina Kleiser gestorben, so wird derselbe, wenn er auf deren Hinterlassenschaft je noch einigen Anspruch machen zu können oder zu wollen vermeinet, zur Erscheinung binnen nächsten 3 Monaten mit dem aufgefordert, daß widrigenfalls die Zuweisung ohne weiteres auf ihre nächsten Anverwandten werde geschehen, und ihm kein Gehör mehr gegeben werde. Neustadt, den 5. Okt. 1811.

Königlich Fürstbergisches Justizamt.

Willi.

Pforzheim. [Möhlen-Versteigerung.] Da die zu Tisch und Bett getrennte Martin Müller'sche Eheleute von Weissenstein die gegen sie eingeklagten Schulden nicht mehr tilgen können, so wird deren Ehelehenmühle, bestehend in einer Behausung, Scheuer, Stallung und einem Wurzgarten, nebst Gänsewirth, worauf die Mühlengerechtigkeit ruhet, und 2 Mahl- und 1 Gerbgang enthält, neben der Nagold und des Inhabers Garten, Donnerstag, den 21. Nov. d. J., öffentlich versteigert werden. Die allenfalligen Liebhaber, welche über ihr Herkommen und besizendes Vermögen Zeugnisse beibringen müssen, können sich daher an obgedachtem Tage Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause zu Weissenstein einfinden. Verordnet bei Großherzoglichem Stadt- und Landamt. Pforzheim, den 9. Okt. 1811.